

*Dagmar Reichle*

## Der Dschinni und die Suche nach Glück

### Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten. Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag,  
<http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

### Kurzinfo:

Nach langer Zeit, die er vergessen in seiner Flasche auf einem Dachboden verbracht hat, wird der Dschinni durch Zufall wieder hervorgerufen. Doch als er in seine Flasche zurückkehren will, ist sie plötzlich verschwunden. Das löst eine Kette von Ereignissen aus, die den Dschinni, der nun in den unterschiedlichsten Behältnissen notdürftig Zuflucht suchen muss, ganz schön dumm dastehen lassen. Doch auch für die Menschen, die unwissentlich den Geist aus ihrem jeweiligen Trinkbehältnis befreien, ist es eine Herausforderung. Sie müssen sich in kürzester Zeit für nur einen einzigen Wunsch entscheiden! Doch die wenigsten sind in der Lage, eine so außergewöhnliche Gelegenheit sinnvoll zu nutzen. Und so kommt es zu allerhand Verwirrungen und amüsanten Situationen. Auch die provisorischen Behausungen, die der Dschinni aufsuchen muss, bleiben nicht ohne Wirkung auf den armen Flaschengeist. Er entsteigt betrunken einer Bierdose, hat heftigste Bauchschmerzen nach dem Aufenthalt in einer Plastikflasche und steigt tiefenentspannt aus einer Teekanne. Zum Schluss findet er endlich seine geliebte Flasche wieder und darf sich selbst einen Wunsch erfüllen.

*Spieltyp:* Modernes Märchen, sehr frei nach "Aladin und die Wunderlampe"  
*Bühnenbild:* Variabel  
*Spieler:* 14 Spieler/innen, (9w 5m)  
*Spieldauer:* Ca. 60 Minuten  
*Aufführungsrecht:* 12 Bücher zzgl. Gebühr

### Personen in der Reihenfolge ihrer Auftritte:

Möbelpacker Martin, m  
Möbelpacker Manfred (genannt "Manni"), m  
Susi, w  
Marie, Susis Schwester, w  
Dschinni, m  
Antiquitätenhändlerin, w  
Anja, Mannis Freundin, w  
Flaschensammler, m  
Chef (stumme, ganz kleine Rolle, gespielt vom Darsteller des Marco), m  
Teufelin (kleinste weibliche Rolle, gespielt von der Darstellerin der Anja), w  
Julia, w  
Julias Mutter, w  
Elisa, w  
Lena, w  
Marco, m  
Oma von Susi und Marie, w

### Szene 1: Auf dem Dachboden

Möbelpacker Martin  
Möbelpacker Manfred  
Susi  
Marie  
Dschinni

### Szene 2: Im Antiquitätengeschäft

Antiquitätenhändlerin  
Möbelpacker Martin Schreiber

### Szene 3: Im Park

Anja, Mannis Freundin  
Möbelpacker Manfred  
Dschinni  
Flaschensammler  
Chef  
Teufelin  
Julia

### Szene 4: Im Antiquitätengeschäft (nur ein Spot)

Antiquitätenhändlerin

### Szene 5: bei Julia zu Hause

Julias Mutter  
Julia  
Dschinni

PAUSE

### Szene 6: Im Antiquitätengeschäft (nur ein Spot)

Antiquitätenhändlerin  
Teufelin

### Szene 7: Lernen im Garten

Elisa  
Lena  
Marco  
Julia  
Dschinni

## Szene 8: Im Antiquitätengeschäft (zwei Spots)

Antiquitätenhändlerin  
Teufelin  
Möbelpacker Martin

## Szene 9: bei der Oma von Susi und Marie

Oma  
Möbelpacker Martin  
Susi  
Marie  
Dschinni

Dieses Stück wurde von mir mit einem meiner Theater-Abiturkurse des Gymnasiums Oberalster in Hamburg entwickelt und geschrieben und Anfang März 2022 mit sehr großem Erfolg uraufgeführt. Beim Bühnenbild arbeiteten wir mit projizierten Hintergründen, deswegen ist der Aufbau der Bühnenbilder auf das Notwendige beschränkt. Ein ganz wichtiges Requisit ist die Flasche: Wir haben den Rohling aus der Fernsehserie "Bezaubernde Jeannie" verwendet, den man übers Internet bestellen kann.

Nachfragen, z. B. zur Musik, zu den Hintergründen und Feedback gerne an: dagmar@familie-reichle.de

### Szene 1

Auf dem Dachboden der Oma von Susi und Marie. 5 Umzugskartons stehen herum, in einem befindet sich ein alter Hut, in einem anderen eine alte Decke, in einem weiteren die Dschinni-Flasche. Die Möbelpacker Martin und Manfred treten auf. Sie öffnen 2 Kartons, schauen hinein, machen sie wieder zu. Damit sind sie eine ganze Weile beschäftigt.

**Martin:**

Das läuft ja nicht so gut für uns, nä?

**Manfred:**

Hoffentlich bringt uns dieser Job wenigstens ein bisschen Geld.

**Martin:**

Naja, großartig reich wirst du nicht als Möbelpacker.

**Manfred:**

Willst du irgendetwas anderes machen? Das Business-Modell ändern?

**Martin:**

Ich weiß nicht. An Geld müssen wir ja irgendwie kommen.

**Manfred:**

Aber als Möbelpacker? Was willst du da anders machen?

**Martin:**

Wir müssen uns irgendetwas einfallen lassen. Sonst landen wir noch auf der Straße.

*(Susi und Marie treten auf)*

**Susi:**

Das kann ja was werden, Omas ganzen Krempel auszumisten!

**Marie:**

Wie soll denn das hier und alles, was schon im Transporter ist, in ein Zimmer im Pflegeheim passen?

**Susi:**

Keine Ahnung, Marie, machen wir weiter.

**Manfred:**

Wir bringen schon mal die ersten Kartons ins Pflegeheim. Die restlichen Kartons passen nicht mehr in den Wagen. Die holen wir dann später.

**Marie:**

Ok, macht das. Vielen Dank.

*(Die Möbelpacker gehen ab, jeder mit einem Karton)*

**Susi:**

*(Öffnet einen Karton und holt einen Hut hervor, setzt ihn auf, posiert)*

Sehe ich aus wie Omi?

**Marie:**

Ja, Susi, der Hut ist völlig aus der Mode, er steht dir aber gut.

**Susi:**

Der kommt weg.

**Marie:**

*(Öffnet einen zweiten Karton und holt eine Decke etwas hervor)*

Genauso wie diese alte Decke. Die müffelt ja schon.

*(lässt die Decke wieder zurück in den Karton fallen)*

**Susi:**

*(Öffnet den dritten Karton und holt die Dschinni-Flasche heraus)*

Boahhh, was ist das denn Schönes?

**Marie:**

Die Flasche habe ich ja noch nie gesehen.

*(Susi gibt Marie die Flasche)*

**Marie:**

Ist da ein Etikett? Ich kann das gar nicht erkennen.

*(Marie rubbelt an der Flasche. Freeze, Musik, das Licht flackert, kurz Black, dann wieder Licht)*

*(Der Dschinni steht auf der Bühne und staubt sich ab)*

**Dschinni:**

Meine Ruhe wurde mir verwehrt, drum sag mir, was dein Herz begehrt.

**Susi:**

*(schreit)*

Was machst du denn hier auf Omis Dachboden?

**Marie:**

Wer bist du?

**Dschinni:**

Ich bin der Dschinni.

**Marie und Susi:**

*(im Chor)*

Was bist du? Ein Genie?

**Dschinni:**

Nein, ich bin der Dschinni, der Flaschengeist, den ihr ja rufen musstet.

**Marie:**  
Wieso rufen musstet?

**Susi:**  
Haben wir doch gar nicht.

**Dschinni:**  
Ihr habt gerubbelt.

**Susi:**  
Gerubbelt? Woran?

**Dschinni:**  
*(zeigt auf die Flasche)*  
An meiner Behausung.

**Marie:**  
Du kommst aus dieser Flasche?! Ja, is' klar, du bist ein Flaschengeist. Sowas treffen wir ja jeden Tag und dann auch noch hier auf dem Dachboden.

**Dschinni:**  
Dann schau doch in die Flasche, da drin ist mein Zuhause.

*(Marie schaut in die Flasche, Susi stürmt hin, um auch hineinzusehen, beide sind sehr erstaunt, gehen auf den Dschinni mit ausgestreckten Armen zu, um ihn zu berühren)*

**Marie:**  
Bist du wirklich echt?

**Dschinni:**  
*(verdreht die Augen und wehrt ab)*  
Oh nein, schon wieder welche, die mich anfassen wollen, weil sie es nicht glauben können.  
*(wedelt sie mit den Händen weg)*  
Unterlasst diese Zudringlichkeit! Ich gewähre euch einen Wunsch. Aber beeilt euch, ich will umgehend in meine Flasche zurück!

*(Marie und Susi fangen an zu streiten)*

**Susi:**  
Den bekomme ich.

**Marie:**  
Nein, den bekomm ich.

**Susi:**  
Ich habe die Flasche aber entdeckt.

**Marie:**  
Na und! Und ich habe sie gerubbelt. Und ganz ehrlich, sonst wäre der Dschinni ja gar nicht erst rausgekommen.

**Susi:**  
Ohne mich hättest du sie auch nicht rubbeln können.

*(Dschinni schnipst, Susi und Marie frieren ein, der Dschinni tritt vorne an die Bühnenrampe)*

**Dschinni:**  
Das war ja zu erwarten! So sind die Menschen. Auch nach so langer Zeit in der Flasche hat sich nichts geändert. Das Menschenpack ist nur von Gier und Neid getrieben. Selbst wenn sie nur einen Wunsch haben, werden sie nicht in der Lage sein, diesen Wunsch selbstlos zu nutzen.  
*(schaut ins Publikum)*  
Warum nur einen Wunsch statt drei, fragen Sie sich? Das kann ich Ihnen erklären. Meine Erfahrung lehrt mich, dass die Menschen die ersten beiden Wünsche unsinnig verschwenden und erst der dritte Wunsch ihr

Herzenswunsch ist. Die ersten beiden Wünsche haben noch nie zur Erfüllung des wahren Glücks beigetragen. Ich wünsche mir so sehr, endlich auf Menschen zu treffen, die diesen einen Wunsch weise nutzen.  
*(geht zu Susi, die eine löchrige Hose trägt)*  
Du wünschst dir sicherlich neue Kleidung und davon nicht wenig.  
*(geht zu Marie und schaut sich ihre Modeschmuck-Kette an)*  
Und du wünschst dir bestimmt eine Schatulle mit endlich echtem Schmuck.  
*(Er geht auf seinen ursprünglichen Platz zurück und schnipst, Marie und Susi tauen auf)*

**Marie:**  
Aber ganz ehrlich, du hast doch sowieso schon alles. Du bist so verwöhnt und ich habe nichts. Jetzt sollte ICH mal etwas bekommen.

**Susi:**  
Da kann ich ja nichts für. Ich bin überhaupt nicht verwöhnt.

*(Dschinni verdreht genervt die Augen, Marie und Susi wechseln die Positionen und gehen dabei, sich belauernd, im Kreis um die Kartons herum)*

**Marie:**  
Spinnst du? Gönn mir doch ein einziges Mal etwas in meinem Leben.

**Susi:**  
*(wendet sich beleidigt ab)*  
Du bist so zickig!

**Mari:**  
*(macht Bewegung mit ihrer Hand und wendet sich auch beleidigt ab)*  
Blablabla ...

**Dschinni:**  
Hab ich es nicht gesagt ...

**Marie:**  
Weißt du was? So kommen wir nie zu einer Lösung. Lass uns doch etwas für Oma wünschen.

**Susi:**  
Hmm, also wünschen wir uns was gemeinsam.

**Marie:**  
Ja.

**Susi:**  
Das finde ich gut!  
*(Der Dschinni ist erstaunt. Susi und Marie wenden sich zu ihm)*

**Marie:**  
Wir haben uns geeinigt. Wir wünschen uns was für Oma.

**Susi:**  
Wir wollen, dass sie wieder gesund wird.

**Dschinni:**  
Ungewöhnlich, sehr ungewöhnlich. Aber DIESEN Wunsch werde ich euch mit Freude erfüllen.  
*(Er schließt die Augen, konzentriert sich und nimmt mit den Händen eine Meditationsposition ein. Das Licht flackert, Musik)*

**Marie:**  
Das war alles?

**Susi:**

So schnell? Und woher wissen wir, dass der Wunsch erfüllt wurde?

**Dschinni:**

Vertraut, vertraut. Meine Arbeit ist getan.

**Marie:**

Hoffen wir einfach, dass es funktioniert hat.  
*(stellt die Flasche auf einem Karton ab)*

**Susi:**

Hmm, glaub aber eher nicht. Komm, lass uns zu Oma fahren, wir müssen ihr doch später noch beim Ausräumen helfen.

*(Die beiden Möbelpacker treten auf, Manfred mit einer Bierflasche in der Hand)*

**Susi:**

Tschüss!

**Marie:**

Danke für die Hilfe, nehmt die restlichen Kisten mit und zieht die Tür einfach hinter euch zu!

*(Susi und Marie gehen ab)*

**Martin:**

*(genervt)*

Wenn du nicht unser ganzes Geld für Bier ausgeben würdest, hätten wir am Ende des Monats auch noch genug.

**Manfred:**

Ach komm, als würde Bier so viel kosten. Und du trinkst doch auch ab und zu was. Oder nicht?

**Martin:**

Aber nicht auf der Arbeit.

*(sieht Dschinni)*

Oh, schön. Wir haben noch jemanden, der helfen will.

**Dschinni:**

Neel! Ich mach mir doch nicht die Hände schmutzig.

*(wendet sich genervt ab)*

**Manfred:**

Dann halt nicht. Die letzten Kisten kriegen wir auch so mit.

*(stellt Bierflasche ab und nimmt zwei Kartons übereinander hoch)*

**Martin:**

*(will Dschinni-Flasche in einen Karton legen, schaut sie bewundernd an, sieht sich um, um sicherzustellen, dass keiner bemerkt, wie er sie einsteckt)*

Das war's dann. Wir bringen die letzten Kartons noch ins Pflegeheim.

*(nimmt den letzten Karton)*

*(Beide Möbelpacker gehen ab)*

**Dschinni:**

*(schaut sich um, bemerkt, dass die Bühne leer ist, schaut nach seiner Flasche)*

Wo ist meine Flasche? Die war doch eben noch da ...

Äußerst ungewöhnlich. Das kann doch wohl nicht wahr sein.

Ich muss doch zurück in meine Flasche, um wieder Energie zu tanken.

*(sieht die Bierflasche und weicht zurück. Nimmt die Flasche mit zwei Fingern hoch, riecht daran und rümpft die Nase)*

Um Himmels Willen, in dieser ekelhaften bakterienverseuchte Bierpfütze möchte ich NICHT hausen. Diesen Gestank werde ich nie aus meinem Gewand herausgewaschen bekommen. Aber ich sehe keine andere Möglichkeit. Augen und Nase zu und durch.

*(Er stellt die Bierflasche vor sich, schließt die Augen und hält sich die Nase zu. Musik, das Licht flackert, kurz Black, dann wieder Licht. Er ist verschwunden)*

*(Manfred tritt auf)*

**Manfred:**

*(nimmt die Bierflasche hoch und sieht den letzten Rest)*

Die nehme ich noch mit, ich lasse keinen Tropfen Bier zurück.  
*(geht ab)*

Black.

## Szene 2

In einem Antiquitätenladen. Die Antiquitätenhändlerin steht hinter einem Tresen. Martin betritt den Laden, die Antiquitätenhändlerin lächelt ihn freundlich an

**Antiquitätenhändlerin:**

*(verbeugt sich)*

Seien Sie begrüßt, mein Herr. Ich heiße Sie herzlich willkommen in meinem Reich der Kostbarkeiten. Welcher Wunsch bewegt Ihr Herz?

**Martin:**

Ähm ja, vielen Dank! Ich habe bei Google-Maps Ihr Antiquitätengeschäft gefunden und würde gerne was loswerden.

**Antiquitätenhändlerin:**

Google-Maps?? Das liegt jenseits meiner antiquarischen Kenntnisse, aber dürfte ich Ihren Schatz vielleicht einmal näher betrachten?

**Martin:**

*(holt die Dschinni-Flasche hervor und hält sie stolz hoch)*

Klar doch. Im Internet stand, Sie würden sich für so altes Zeug interessieren. Also, was sagen Sie? Kaufen Sie die Flasche?

**Antiquitätenhändlerin:**

*(blickt erstaunt und wird sehr nervös)*

Sehr interessant. Sagen Sie, mein Herr, gestatten Sie mir, diese Rarität ein wenig ausführlicher zu begutachten?

**Martin:**

Klar doch.

*(tritt an den Verkaufstresen und übergibt die Flasche)*

*(Antiquitätenhändlerin fasst die Flasche oben und unten an und bestaunt sie, spricht zu sich, während sich Martin angelegentlich umschaute)*

**Antiquitätenhändlerin:**

Ich bin außer mir. Dass ich diese Flasche noch zu Gesicht bekomme. Diese Form, genau diese Form. Sie ist es. Meine Schriften sagen mir, diese und keine andere ist es.

*(geht kurz in sich, dann zu Martin)*

Alles in allem, mein Herr, ist das gute Stück bedauerlicherweise mit Mängeln behaftet. Etwas angestoßen hier und da, sehen Sie nur. Daher bin ich bereit, Ihnen eine Summe von fünfhu... ähh, fünfzig Euro anzubieten.

**Martin:**

Wie - 50 Euro, Sie wollten doch gerade noch 500 Euro sagen! Damit wäre ich definitiv einverstanden.

**Antiquitätenhändlerin:**

*(geht nochmals in sich)*

Nun gut. Nach reiflicher Überlegung bin ich bereit, Ihnen 150 Euro zu zahlen. Bedenken Sie den mangelhaften Zustand dieses Objekts. Sehen Sie hier, sehen Sie da!

**Martin:**

*(genervt)*

Meinetwegen. Damit kann ich leben.

**Antiquitätenhändlerin:**

Exzellent! Eine vorzügliche Transaktion zu Ihren Gunsten, mein Herr.

*(greift unter ihren Tresen und zählt 150 Euro ab)*

**Martin:**

*(nimmt das Geld, zum Publikum)*

150 Euro für das alte Ding, das ist ja ein Supergeschäft!

**Antiquitätenhändlerin:**

Einen winzigen Moment Ihrer geschätzten Aufmerksamkeit erbitte ich noch von Ihnen. Um die Transaktion abzuschließen, benötige ich Ihre Kontaktdaten. Bitte schön! Wenn es Sie nicht zu sehr molestiert, mir dieses Papier auszufüllen.

*(nimmt einen Zettel und einen Stift hervor)*

**Martin:**

Wenn das so weitergeht, steh ich morgen früh noch hier. Aber OK.

*(nimmt den Zettel und füllt ihn schnell aus)*

Fertig!

**Antiquitätenhändlerin:**

Ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen und wünsche Ihnen einen wundervollen Tag.

**Martin:**

Jo, tschau!

*(geht ab, immer noch glücklich über das Geld)*

**Antiquitätenhändlerin:**

Was für ein Narr!

*(kniert sich hin und hält die Flasche hoch)*

Endlich ist die Zeit gekommen. Ich werde ihn treffen, einen echten Dschinni! Die Flasche sieht genauso aus, wie es geschrieben steht. Meine tiefsten Wünsche werden wahr! Der Augenblick der Wahrheit ist gekommen!

*(Sie rubbelt an der Flasche)*

Ahh ... wie ist das möglich. Der Dschinni erscheint mir nicht.

*(Sie rubbelt nochmals an der Flasche, doch es tut sich nichts)*

Das kann doch nicht sein!

*(Sie ändert plötzlich den Ton)*

Wo steckst du denn, du Flaschenfutz! Wieso kommst du nicht raus? Du glaubst doch wohl nicht, dass ich aufgebe! Ich doch nicht, die gewiefteste Antiquitätenhändlerin der ganzen Stadt! Dich nehm ich mit nach Hause!

*(geht ab)*

Black.

### Szene 3

Im Park. Auf der Bühne befinden sich eine Parkbank und ein Baum, unter der Parkbank liegt eine zerdrückte 0,5l Mineralwasser-Plastikflasche. Hinter einem Vorhang liegt eine Bismarck-Wasserflasche oder das Produkt einer anderen Marke.

Anja, Manfreds Freundin, und Manfred treten auf.

**Anja:**

Schatz, hast du mir überhaupt zugehört?

**Manfred:**

*(dehnt die Sätze, spricht und bewegt sich angetrunken)*

Ja ja, Anja. Du freust dich so sehr und bist wahnsinnig aufgeregt und weißt gar nicht, was du anziehen sollst und so weiter ...

**Anja:**

Und wie ich das bin. Weißt du denn schon, um wieviel Uhr du dazukommen kannst?

**Manfred:**

Mal schauen.

**Anja:**

Wie, das musst du erst schauen? Ich rede schon seit Tagen von morgen Abend.

**Manfred:**

Muss mal schauen, wie das passt.

**Anja:**

Das ist nicht einfach nur ein Treffen mit meiner Familie. Mein Bruder wird endlich seiner Sonja einen Antrag machen.

**Manfred:**

Ich weiß.

**Anja:**

Das wird so romantisch. Wir müssen pünktlich da sein.

Weißt du,

*(blickt in seine Richtung)*

mein Bruder bemüht sich schon so lange um Sonja, er liebt sie von ganzem Herzen. Und jetzt will er sie sogar heiraten.

**Manfred:**

Wieso klingt das nach einem Seitenhieb? Muss ich mich jetzt angesprochen fühlen?

**Anja:**

Ach Manni, du bemüht dich gar nicht um uns. Du schaffst es ja sogar, mir meine Vorfreude auf das Dinner morgen Abend zu nehmen. Nicht mal jetzt, während wir reden, schaust du mir in die Augen.

**Manfred:**

Ich hab's schon verstanden. Du hältst mich für einen Versager. Du und deine Familie. Dir passt das nicht, wie ich mich kleide, was ich beruflich mache ...

**Anja:**

Dein Beruf? Du redest doch nicht etwa vom Möbelpacken? Den Job hast du bald auch nicht mehr.

**Manfred:**

Jo, so ist das halt im Leben. Dinge kommen und gehen.

**Anja:**

Und wenn du so weitermachst, gehe ich auch!

**Manfred:**

Jetzt reg dich mal wieder ab. Musst ja nicht gleich eine Szene machen. Außerdem hat mein Kollege schon eine Idee für ein bisschen Geld.

**Anja:**

Du denkst echt, das fehlende Geld würde mich stören? Was mich wirklich stört, ist deine mir-ist-alles-scheißegal-Einstellung.

*(atmet durch)*

Ach nein, fast vergessen, das Saufen ist dir ja nicht egal. Sogar jetzt hast du eine Bierflasche in der Hand.

*(Manfred verdreht die Augen)*

**Anja:**

Was meinst du, wie das aussieht. Was werden da die Leute denken? Was werden die von meinem Yoga-Kurs denken? Oder die Freunde meiner Eltern? Ich bin mit einem Loser zusammen, mit einem Versager, mit einem Penner!

**Manfred:**

Jetzt entspann dich mal und schrei hier nicht so rum. Ich brauch gleich noch ein Bier bei so viel Stress, wie du hier machst. Vielleicht solltest du dir auch mal ein Schlückchen genehmigen. Ein bisschen ist sogar noch drin.

*(Er schaut sich die Flasche genauer an und reibt dabei daran. Freeze, Musik, das Licht flackert, kurz Black, dann wieder Licht)*

**Dschinni:**

*(steht im Raum, spricht und agiert betrunken)*

Mein Rum, ähhh, ich meine, meine Ruhe wurde mir verwehrt, drum sag mir, was dein Herz begehrt.

**Manfred:**

*(an Anja gewandt)*

Jo, was ist das denn? Sag mal, siehst du das Ding da auch oder bilde ich mir das nur ein?

*(schaut die Bierflasche an)*

Hatte ich vielleicht doch ein Bier zu viel?

**Anja:**

*(kreischt)*

Was ist das deeeennnn?

**Dschinni:**

*(fasst sich an den Kopf)*

Au, nicht so laut! Ich bin der G und du kriegst einen Wunsch for free, aber sagt mal, habt ihr erst mal 'n Aspirin?

**Manfred:**

Ich könnte eigentlich auch eine brauchen!

*(guckt zu Anja)*

**Anja:**

*(geht wütend auf ihn zu, redet schnell)*

Erstens, ich bin nicht deine Mutter, du kannst ja wohl selber zur Apotheke gehen und dir welche besorgen, und zweitens, genau das meine ich doch! Du hörst nie aufmerksam zu und bekommst die wichtigsten Dinge nicht mit.

**Manfred:**

Hä, was meinst du damit? Anja, du weißt doch, dass du langsamer reden sollst, wenn du dich aufregst. So komm ich nicht mit. Schalt mal einen Gang runter.

**Dschinni:**

Mensch, ich glaub, da ist ja jemand genau so blau wie ich. Ich konnte ihr aber auch nicht folgen, so mies, wie die drauf ist. Vielleicht solltest du dir eine neue Anja wünschen.

**Anja:**

Ich glaub, ich hör nicht richtig!

**Manfred:**

Siehst du, so geht es mir auch immer. Aber rein aus Interesse, wie würde das mit der neuen Anja denn funktionieren?

*(Anja guckt ihn entsetzt an)*

**Dschinni:**

*(an Anja gewandt)*

Sei doch nicht gleich so eingeschnapst, ähh, eingeschnappt. *(zu Manfred)*

Du hast einen Wunsch frei. Gib deinem Leben damit einen Gin, ach nee, einen Sinn.

**Anja:**

Ach, hör doch jetzt mal auf mit diesen Wortspielen!

**Dschinni:**

Wein doch. Aber nun zurück zum Punsch, nein, Wunsch. Sag ihn mir und ich erfüll ihn dir.

**Martin:**

Mhhh. Eigentlich ist es doch ganz einfach. Ich wünsche mir Kohle. Damit kann ich mir kaufen, was ich will und arbeiten muss ich dann auch nicht mehr. Bleibt mehr Zeit, um zuhause Fußball zu gucken und dabei ein oder zwei Bier zu trinken.

**Anja:**

*(guckt ihn entsetzt und schockiert an)*

Sag mal, spinnst du jetzt völlig?

**Dschinni:**

*(leicht entsetztes Stöhnen)*

Das war natürlich wieder typisch. Und ich dachte, die Menschen hätten sich geändert und würden sich etwas Wesentliches wünschen. Aber was soll's. Dein Wunsch sei mir Befehl.

*(Er schließt die Augen, konzentriert sich und nimmt mit den Händen eine Meditationsposition ein. Das Licht flackert, Musik. Ein Sack Grillkohle wird aus einem Seitenvorhang Richtung Baum hereingeschubst, aber so, dass Manfred und Anja ihn nicht direkt sehen)*

**Dschinni:**

So, das war's schon.

**Manfred:**

Und? Ist die Kohle jetzt schon auf meinem Konto? Oder muss ich noch persönlich zur Bank gehen?

**Anja:**

*(regt sich auf)*

Wie konntest du nur? Dein Herzenswunsch ist Kohle?? Du interessierst dich wirklich nur für Kohle und dein bescheuertes Bier? Ich dachte, unsere Beziehung sei wichtiger als Geld und du würdest dir etwas wünschen, was mit uns zu tun hat. Wie wäre es denn mit endloser Liebe, gesunden Kindern oder Gesundheit für uns beide gewesen? Aber nein. Du denkst ja wirklich nur an zwei Dinge: Geld und Bier. Ich habe es wirklich satt. Meine Nerven sind völlig am Ende.

*(setzt sich auf die Bank, stützt ihren Kopf in die Hände)*

**Dschinni:**

Nicht schon wieder so laut. Und wieso redest du von deinem Konto und der Bank? Die Kohle liegt doch schon da.

*(zeigt auf den Sack Grillkohle)*

**Anja:**

*(schaut entgeistert hin)*

Ich glaube, ich drehe völlig durch! Was soll das denn jetzt?

**Manfred:**

Huch.

*(lacht auf und geht zum Sack Grillkohle)*

Damit habe ich jetzt aber nicht gerechnet. Aber eigentlich gar nicht mal so schlecht.

*(zum Dschinni)*

Sag mal: Jetzt, da ich die Grillkohle hab, können wir doch zusammen grillen und uns dabei ein paar Schlückchen genehmigen. Was hältst du davon?

**Anja:**

*(springt entsetzt auf, zu Manfred)*

Mir reicht es jetzt aber endgültig. Ich gehe. Und glaub ja nicht, dass du einfach wieder so angekrochen kommen kannst, wenn dein Geld knapp wird.

*(geht wütend von der Bühne)*

**Dschinni:**

Boah, endlich Ruhe. Und was für eine ginnvolle, nee, sinnvolle Idee. Doch leider muss ich die Schlückchen verschieben, denn ich muss schon wieder los.

**Manfred:**

Na gut. Aber danke für die Kohle.

*(stellt die Bierflasche am Baum ab, schultert den Sack Grillkohle und geht von der Bühne)*

**Dschinni:**

*(schaut sich um, verzweifelt)*

Was soll ich tun? In DIESE widerliche Bierflasche will ich ganz sicher nicht wieder hinein. Ach, wenn ich diesen Ranz hier sehe, dann denk ich wieder zurück an meine Heimatflasche. Sie ist so schön, sowohl von außen als auch von innen. Sie ist so schön grün. Ach nein, blau. Ach nein, ich bin ja blau.

*(lacht keckernd)*

Ich weiß vor allem noch, wie sie von innen aussah. So ordentlich und sauber und keine Menschen weit und breit. Nur ich allein in völliger Harmonie.

*(Er geht herum und schaut sich um)*

Es muss doch eine andere Möglichkeit geben. Vielleicht eine Apfelschorle oder ein Ice Tea. Huch, was ist das denn?

*(sieht die zerdrückte Wasserflasche unter der Bank)*

Boah, die liegt bestimmt auch schon seit Tagen hier in der Sonne. Wie viel Speichel sie gesehen hat, will ich auch nicht wissen. Zerquetscht ist sie auch noch. Darin werde ich mich ganz sicher nur schlecht bewegen können.

*(inspiziert die Flasche genauer)*

*(Der Flaschensammler tritt mit großen Müllsack auf, sieht die Bierflasche und steckt sie in den Sack. Er geht kurz hinter den Vorhang, kommt dann wieder)*

**Flaschensammler:**

Ach, was sehe ich denn da? Eine gut erhaltene Bismarck-Wasserflasche. Das macht 25 Cent. Der Jackpot.

**Dschinni:**

Ich hätte nicht gedacht, dass es noch schlimmer kommen könnte. Mein Dasein hat einen neuen Tiefpunkt erreicht, aber mir bleibt nichts anderes übrig.

Er stellt die Wasserflasche vor sich auf den Boden und schließt die Augen. Musik, das Licht flackert, kurz Black, dann wieder Licht. Der Dschinni ist verschwunden.

**Flaschensammler:**

*(kommt zurück mit Bismarck-Flasche in der Hand, schaut in seinen Sack und spricht laut über den heutigen Gewinn)*

3 Apfelschorle, 3 Bismarck-Flaschen, und jetzt noch diese hier,

*(hält neue Bismarck-Flasche hoch)*

eine Bierflasche und 4 Saskia-Flaschen. Und all das, obwohl es noch so früh ist.

*(sieht die zerdrückte Wasserflasche)*

Huch, da liegt ja noch eine. Dich hätte ich fast vergessen. Dein Etikett fällt dir ja schon fast ab. Darum kümmern wir uns gleich. Ach was, komm, wir setzen uns mal hin und rechnen den Ertrag der heutigen Beute durch.

*(Flaschensammler setzt sich auf die Parkbank und untersucht die Plastikflasche, in der sich der Dschinni befindet. Er versucht, das Etikett wieder glattzustreichen)*

*(Freeze, Musik, das Licht flackert, kurz Black, dann wieder Licht. Der Dschinni steht auf der Bühne und hält sich den schmerzenden Bauch)*

**Flaschensammler:**

Huch! Wo sind Sie denn hergekommen? Gerade waren Sie doch noch nicht da.

**Dschinni:**

*(hält sich die Hände vor Übelkeit zuerst vor den Bauch, dann vor den Mund)*

Jaja gleich. Mir ist ganz übel auf einmal. Diese scheiß Plastikflaschen und ihr Mikroplastik! Verunreinigen nicht nur unsere Ozeane, sondern auch meinen Magen.

**Flaschensammler:**

Wollen Sie sich kurz neben mich setzen?

**Dschinni:**

Gute Idee.

*(setzt sich auf die Bank zum Flaschensammler, atmet langsam aus)*

Okay. Jetzt zur Beantwortung Ihrer Frage. Ich bin ein Dschinni. Ein Flaschengeist. In der Menschenwelt bin ich vergleichbar mit dem Dschinni aus Aladin und die Wunderlampe. Sie wissen schon, was ich meine.

**Flaschensammler:**

Ja. Ich glaube, ich verstehe ... Das heißt doch aber, dass Sie mir drei Wünsche erfüllen, oder?

**Dschinni:**

*(schließt vor Schmerz die Augen, verkrampft sich)*

Warten Sie ... nein, nicht dr...

*(dreht sich zur Seite und würgt)*

**Flaschensammler:**

*(steht auf, geht nach vorne an die Rampe)*

Okay. Die Wünsche. Streng dich an! Früher hätte ich mir nur gewünscht, eine Familie zu haben, mit liebevollen und süßen Kindern und einer wunderschönen Frau an meiner Seite. Aber um die könnte ich mich heute gar nicht mehr kümmern ... soll ich mir vielleicht neben der Familie als meinem ersten

Wunsch ein bezahltes Haus als Zweitwunsch aussuchen?  
Dann bleibt nur noch der dritte über. Hmmm. Was soll ich  
mir denn bloß als dritten Wunsch überlegen?

*(Der ehemalige Chef des Flaschensammlers kommt im Anzug mit Kaffeebecher und Handy in den Park, stellt sich im Hintergrund an den Baum, beschäftigt sich nur mit seinem Handy. Der Flaschensammler sieht ihn und wird sofort wütend)*

**Dschinni:**

Nein, stopp! Sie verstehen da was falsch!

**Flaschensammler:**

Dieser verdammte Mistkerl! Siehst du den Mann im Anzug da hinten? Weißt du, wer das ist? Er ist mein alter Chef, der mich völlig grundlos gefeuert hat. Außerdem hat er mir die Assistentin Sabine ausgespannt. Einzig und allein dieser Idiot ist für meine elende Lage verantwortlich. Und jetzt ... jetzt wird er dafür büßen! Ich wünsche mir als erstes, dass mein alter Chef dort hinkommt, wo er hingehört. In die Hölle!

**Dschinni:**

*(steht auf)*

Hm. Okay.

*(stellt sich in Position, nichts passiert, er schaut sich erstaunt nach allen Seiten um)*

Nanu? Nichts passiert? Natürlich. Meine Kraft wurde komplett ausgelaut. Das heißt, ich kann mich für diesen Wunsch nicht auf meine Magie verlassen. Dann muss ich mir wohl was anderes einfallen lassen.

*(Er schnipst mit den Fingern. Ein Bechertelefon wird von einem Seitenvorhang her hereingeschubst. Der Dschinni nimmt es hoch, stellt einen Becher in die Mitte der Bühne und hält sich den anderen Becher ans Ohr)*

**Dschinni:**

Hey T? Was geht? ... Ja, es ging mir schon mal besser. Macht der Herr da oben wieder Stress? ... Ah ja, okay. Kannst du mir einen Gefallen tun? Kommst du mal kurz hoch und holst den nächsten Kandidaten ab ... Ja jetzt ... OK, bis gleich.

**Flaschensammler:**

Was war das denn? Mit wem haben Sie da gerade gesprochen?

**Dschinni:**

Na, mit wem wohl? Wer wohnt denn in der Hölle?

*(Donner und der Refrain von "Highway to Hell" von ACDC ertönen, das Licht flackert. Eine Teufelin mit einem großen Teufels-Dreizack erscheint. Der Dschinni und die Teufelin begrüßen sich Faust an Faust)*

**Teufelin:**

Okay. Wen soll ich jetzt abführen? Den da?

*(zeigt auf Flaschensammler)*

**Dschinni:**

Nee, nee. Den da! Mit dem Kaffeebecher in der Hand.

**Teufelin:**

Okay!

*(Verabschiedung vom Dschinni wieder Faust an Faust. Wieder kurz "Highway to Hell", das Licht flackert. Teufelin führt den völlig entsetzten Chef ab.)*

**Flaschensammler:**

*(ist sehr zufrieden)*

Toll! Jetzt zu meinem zweiten Wunsch -

**Dschinni:**

Was? Ah sorry. Mini-Missverständnis. Ihr habt immer nur einen Wunsch.

**Flaschensammler:**

*(entsetzt)*

Was? Das ist jetzt 'n Scherz?

**Dschinni:**

Nee, eigentlich nicht. Ich habe erkannt, dass Menschen die ersten beiden Wünsche nur verschwenden und erst ihr dritter Wunsch wirklich echt ist.

**Flaschensammler:**

Also habe ich meinen einzigen Wunsch gerade einfach so verschwendet? Hättest du das nicht früher sagen können?

**Dschinni:**

Sie haben mich ja nicht aussprech...

**Flaschensammler:**

*(unterbricht Dschinni wütend)*

Und was soll ich jetzt machen? Einfach weiter Flaschen sammeln??

**Dschinni:**

Tut mir leid, ich kann da nichts machen. Zurücknehmen kann ich den Wunsch nicht. Ich muss aber langsam mal wieder in eine Flasche. A propos: Haben Sie vielleicht eine saubere Flasche, die ich benutzen kann?

**Flaschensammler:**

*(verschränkt seine Arme)*

Erst verschwende ich meinen einzigen Wunsch, weil du mir nicht sagst, dass ich nur einen habe und dann willst du auch noch eine meiner Flaschen? Nein! Tut mir leid, die brauch' ich jetzt selbst!

**Dschinni:**

Bitte, Sie verstehen nicht. Wenn ich nicht bald in eine Flasche zurückkehre, schwinden meine Kräfte.

**Flaschensammler:**

*(geht zurück zur Bank und greift sich seinen Müllsack)*

Das ist nicht mein Problem. Einen schönen Tag noch.

*(Flaschensammler geht schnell ab)*

**Dschinni:**

Nein, warten Sie!

*(will hinterherlaufen, schwankt aber und fasst sich erneut an den Bauch)*

Oh, Gott. Ich hätte eine andere Flasche nehmen sollen.

*(Währenddessen hat sich Julia mit einer Tasche auf die Parkbank gesetzt. Sie holt eine Thermosflasche sowie eine Packung Tee und ihr Handy heraus. Sie öffnet die Thermosflasche)*

**Dschinni:**

Verdammt, ich muss eine andere Flasche finden.

*(läuft hin und her und sucht nach einer Flasche)*

**Julia:**

*(hält ihr Handy vor sich, um eine Story aufzunehmen)*

Hey, meine Lieben. Kennt ihr schon den neuen Tee von Trinkfein?

*(sie hält die Packung Tee hoch)*

Das ist ein wunderbarer Entspannungstee mit Lavendel, Vanille und einer Prise Zimt. Mit meinem Code TEA25 erhaltet ihr 25% auf diese wunderschöne Thermosflasche,